

Zeugungspreis:
Jahres 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die Post 1,60 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse von Ostpreußen.
3. Gewinnsliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die nebengedruckte kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abends wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 216. Limburg a. d. Rahn, Samstag, den 18. Sept. 1915. 46. Jahrgang.

Des Baren Kraftprobe. Hindenburgs Operationen gegen Wilna. — Die Erstürmung von Widsch.

Vernichtung eines russisch. Panzer-Automobils in Ostgalizien.

Italien. Angriffe verlustreich abgewiesen. Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wiener, 17. Sept. (Drahtbericht.) Amtl. wird verlautbart.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten die Wirkung unseres gestern gemachten Planenstoßes nordöstlich von Buczarg durch einen Gegenangriff zu vereiteln. Sie wurden geworfen. Unser Artilleriefire verminderte hierbei ein feindliches Panzerautomobil. Von den 3 Offizieren der Besatzung wurden zwei getötet, einer unterwunden gefangen genommen. Von der Mannschaft blieb alles mit Ausnahme eines gleichfalls in Gefangenschaft geratenen Chausseurs tot am Platze. Im Uebrigen ließ in Ostgalizien und an der Istra die Gefechtsstätigkeit wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesen Räumen einen Erfolg zu erringen, führt der Feind neuerdings umhüllendere Angriffe gegen unsere im wohnhaften Gebiete stehenden Streitkräfte. Die gestern erlittenen Kämpfe dauern noch an. An der Szwara nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front fanden gestern wieder heftige Artilleriekämpfe statt. Nachmittags wurde das feindliche Feuer gegen die Hochfläche von Lamon und Silgerentz heftiger. Heute nach Mittag griff starke italienische Infanterie den Monte Lamon und unsere Stellungen nördlich dieses Berges an. Diese Vorstöße wurden unter beträchtlichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Im Südtiroler Grenzgebiet entfaltete die gegnerische Artillerie namentlich gegen den Raum von Lavis eine lebhafteste Tätigkeit. Dieser Ort und die umliegenden Gebirge sind heute von Artillerie aus den Stellungen nördlich des Grenzgebietes von Somogno von weittragenden Geschützen beschossen.

An der südtirolischen Front setzte der Feind heftige Angriffe gegen den Raum von Fritsch wieder ein. Mehrere Vorstöße der Italiener wurden zurückgeschlagen. Die Kämpfe sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Weiter im Jänz abwärts bis einschließlich des Götterbühlens herrschte verhältnismäßig Ruhe. Einige Ortschaften südlich Görz und der Nordwestrand der Hochfläche von Dobersdo standen unter heftigsten feindlichen Geschützfeuer. Westlich San Martino wurden Annäherungsversuche der Italiener wie immer abgewiesen.

b. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.

Constantinopel, 17. Sept. Das türk. Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront hat sich nichts verändert. Bei Anaforta hinderten die durch unser Feuer die feindlichen Befestigungsarbeiten vor unserm rechten Flügel. Unsere Artillerie ergoß ein feindliches Torpedoboot, das sich leicht zurück zu nähern versuchte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien beschossen wirksam feindliche Minenleger und die wichtigsten feindlichen Stellungen in der Gegend von Sedd-ül-Bahr.

In der Nacht vom 5. September nahm eine unsere Aufklärungspatrouillen am Suezkanal fünf Kilometer südlich von El Canara ein englisches Kreuzschiff mit Feuer, das Munition auf dem Kanal beförderte. Sie tötete die Leute auf dem Schiffe und brennend durch Ueberfall eine feindliche Kompanie, welche in der dortigen Gegend lagerte. In der Nacht vom 9. zum 10. September sprengte eine andere türkische Patrouille mit Dynamit die Humpenstation östlich Adigeul (?) am Kanal in die Luft.

Der Dardanellenvertrag der Entente.

Lugano, 17. Sept. (Etr. Press.) Nach einer Mitteilung der „Giornale d'Italia“ aus Sofia verhandeln die dortigen Zeitungen den Wortlaut des am 22. Dezember 1914 zwischen Russland, England und Frankreich geschlossenen Dardanellenvertrages, dessen wichtigste Bestimmungen die ist, daß die Dardanellen und die Meerengen Russland zugesprochen werden. Der Vertrag sollte vor dem Balkanvertrage abgeschlossen werden.

Fortschreitender Angriff bei Dünaburg und Riga.

Erkämpfung des Szwara-Überganges.

Deutscher Tagesbericht vom 16. Septemb.

WB. Großes Hauptquartier, 17. Sept. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Berthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entzogen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Dünaburg wurde die Straße Widsch-Goduzischli-Komal erreicht. Widsch wurde heute früh nach heftigem Häuserkampf genommen.

Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wird unser Angriff fortgesetzt.

Die Lage östlich von Olita-Grodno ist im wesentlichen unverändert. Die Szwara wurde beim gleichnamigen Ort überschritten.

Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Szwaraübergang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Das Sumpfsgebiet nördlich von Pinsk wurde vom Feinde gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Von den deutschen Truppen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

18 Duanmitglieder verhaftet.

Wien, 17. Sept. (Etr. Bl.) Das „8 Uhr Abendblatt“ meldet aus Stockholm: In Petersburg sind Abgeordneter Tschelischin und 17 andere Mitglieder der Duma in ihren Häusern durch die Polizei festgenommen worden. Das Dumagebäude und die Petersburger Bahnhöfe sind militärisch besetzt.

Wien, 17. Sept. (Etr. Bl.) Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet über Stockholm: Der Militärkommandant in Petersburg verbot die für kommenden Sonntag einberufenen Volksversammlungen, obwohl die Versammlungen auch für die Fortführung des Krieges wirken sollten. Die Einberufung von oppositionellen Dumaabgeordneten zum Seeresdienst dauern fort. Es mehren sich die Anzeichen einer drohenden Haltung der Petersburger Militärführer gegen die durch die Dumaabwahlung aufgetragene Bevölkerung.

Kristiania, 17. Sept. (Etr. Bl.) Die „Kotwoje Brevier“ will aus absolut sicherer Quelle erfahren haben, daß es der Zar persönlich war, der die Forderungen der Reformpartei abgelehnt und die Vertagung der Duma bis zum 14. November verlangt hat. Ebenso habe der Zar entschieden jede Rekonstruktion der jetzigen Regierung abgelehnt. Die Kontrolle für die Armeeleistungen sei nach seiner Ansicht völlig unzulässig. Er meinte, daß das russische Volk der jetzigen Regierung völliges Vertrauen entgegenbringen und sich einer Umbildung des Kabinetts, sowie einer noch schärferen Kontrolle des Armeebudgets widersetzen würde.

Die neueste Wendung in der russischen Ministerkrise.

Goremykin bleibt.

Kristiania, 17. Sept. (Etr. Bl.) Ministerpräsident Goremykin ist aus dem Hauptquartier, wo er dem Zaren Mitteilungen über die innere Lage gemacht hatte, nach Petersburg zurückgekehrt. Wie verlautet, wird Goremykin wahrscheinlich Ministerpräsident bleiben.

Die „große Offensive“ im Oktober.

Breslau, 17. Sept. (Etr. Bl.) Aus Brüssel erfährt die „Schlesische Zeitung“: Die Nachrichten, die sowohl von der Iperfront, wie auch von der nordfranzösischen Front hierher dringen, lassen darauf schließen, daß die Heeresleitung der Verbündeten für die nächste Zeit eine größere Aktion an der Westfront plant. In den maßgebenden militärischen Kreisen Frankreichs wird die defensive Haltung der Streitkräfte Joffres während der ganzen gewaltigen Offensivperiode der deutsch-österreichischen Armeen im Osten ausschließlich mit der Tatsache begründet, daß das für den Mai in Aussicht gestellte Millionenheer Rittmets an der Westfront nicht eingetroffen war. Nunmehr wird aber versichert, daß die englischen Truppenverbände nach dem Festlande regelmäßig stattfinden und daß täglich 5000 vortrefflich ausgerüstete Soldaten in Doulogne-sur-Mer ausgeschifft werden. Dort ist kürzlich ein gro-

ßes britisches Lager angelegt worden, das der König von England und Lord Altoner besichtigt haben. Mitte Oktober hofft nun der Generalissimo Joffre über die nötigen Munitionsmassen zu verfügen, um die so oft angekündigte aber diesmal unterbliebene Offensivbewegung beginnen zu können. Wie verlautet, hat General Joffre kürzlich einen Tagesbefehl an die Offensivbewegung für den Herbst angekündigt wird.

Großer Generalschub in Italien.

Lugano, 17. Sept. (Etr. Bl.) 25 italienische Generale wurden heute zur Disposition gestellt, u. zwar wegen Dienstunfähigkeit, infolge Verwundung 5 Generale, wegen begangener Fehler 6 Generalleutnants und 14 Generalmajore. Der Eindruck der Massenentfernung ist bedeutend, namentlich da sich unter ihnen Namen befinden, die wie der Eroberer von Goms, Maggiorio, und der Generalfeldmarschall Marfini sehr bekannt sind.

Eadornas Gesundheit erschüttert.

Büri, 17. Sept. (Etr. Bl.) Die Mailänder „Unione“ teilt mit, daß der Gesundheitszustand Eadornas seit kurzer Zeit zu wünschen übrig lasse. Schweizerische Blätter erblicken in dieser Meldung eine Vorbereitung auf die Möglichkeit eines Wechsels in der italienischen Heeresleitung.

Vatikanischer Protest bei der italienischen Regierung.

Berlin, 17. Sept. Der Papst protestierte, wie die „Post. Itg.“ privatim erfährt, durch eine neutrale Note bei Italien gegen die Zensurierung der vatikanischen Korrespondenz mit dem Münchener Rundfunk-Brüderwerk.

Freundschaftliche Einigung zwischen Deutschland und Amerika.

London, 17. Sept. (Etr. Bl.) Aus Washington wird gemeldet, daß das Staatsdepartement gestern bekannt gab, daß ein freundschaftliches Übereinkommen zwischen dem Staatssekretär Lansing u. dem Grafen Bernstorff erzielt worden sei. Ohne Frage würden die Verhandlungen zur Folge haben, daß das Verhältnis zwischen beiden Staaten künftig auf einer sicheren Basis beruhen werde. Die endgültige Beilegung der Meinungsverschiedenheiten sei in etwa vierzehn Tagen zu erwarten. In der Zwischenzeit sei mit keiner Veränderung der gegenwärtigen Sachlage zu rechnen.

New York, 17. Sept. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff erklärte, daß zwischen ihm u. dem Staatssekretär Lansing die Grundlage zu einer Einigung erzielt worden sei. Ohne Frage würden die Verhandlungen zur Folge haben, daß das Verhältnis zwischen beiden Staaten künftig auf einer sicheren Basis beruhen werde. Die endgültige Beilegung der Meinungsverschiedenheiten sei in etwa vierzehn Tagen zu erwarten. In der Zwischenzeit sei mit keiner Veränderung der gegenwärtigen Sachlage zu rechnen.

Japanische Offiziersfreiwillige für Rußland.

Kopenhagen, 17. Sept. Nach einer Meldung aus Petersburg berichtet „Ruskoje Slovo“ aus Tokio, daß die japanische Regierung den freiwilligen Eintritt japanischer Offiziere in das russische Heer in der Weise gestattet habe, daß sie über jeden einzelnen Fall entscheidet.

+ In letzter Stunde!

Das Vaterland hat gerufen und ist von Millionen Deutschen gehört worden. Zum dritten Mal in diesem gewaltigen aller Kriege, in dem es um das Reiches Ehre, ja um seinen Bestand geht, hat Deutschland seines Heeres Stärke zu stützen, indem es sein Geld und Gut dem Vaterlande zur Verfügung stellt. Die dritte Kriegsanleihe wird das selbe glänzende Resultat zeigen wie die beiden ersten. Des sind wir alle fest überzeugt! Millionen über Millionen sind schon gesammelt, in Riesensummen von den großen Verbänden, Gesellschaften und Firmen, in kleinen von den Bürgern aller Stände. Dreitausend Millionen braucht das Vaterland! Das ist eine gar gewaltige Summe, bei deren Aufbringung auch die Kraft des finanziell Kleinsten und Schwächsten nicht zu entbehren ist! Ja am Ende wird gerade sie die große Entscheidung bringen. Die Millionen kleiner Summen bringen schließlich die wahrhaft große und die geldliche Stärke eines Landes zeigt sich weniger in den Riesensummen als in den Ersparnissen derer, die man als die Mittelklasse zu bezeichnen pflegt und derer, die mit der Arbeit ihrer Hände ihr Leben erhalten. Als Geldsolbaten bringen sie die Entscheidung im Kampf des Geldes gegen das Gold. Opfern unsere Brüder draußen im Felde nicht ihr Leben für uns? Sollte da einer unter uns, der zu Hause hat bleiben müssen, so niedrig denken, daß er nicht wenigstens seine Ersparnisse dem Vaterlande zur Verfügung stellt? Dem gibt er sie? Seiner Brüdern im Felde! Weshalb gibt er sie? Damit die Blutarbeit und das Blutopfer unserer Brüder nicht umsonst getan ist, sondern siegekrönt wird. Und wie leicht wird ihm das Opfer gemacht. Ist es überhaupt ein Opfer? Ist es nicht eher ein gutes Geschäft für den, der sein Geld dem Vaterlande leiht? Unsere Brüder opfern zu tausenden und aber tausenden ihr Leben und geben den Weg, von dem es kein Wiederkommen gibt, um das Vaterland zu retten. Würde von uns das Opfer verlangt, alle unsere Ersparnisse als Geschenk auf den Altar des Vaterlandes zu legen, wir brachten damit nur ein Opfer, das sich nicht vergleichen ließe mit dem unserer kämpfenden und sterbenden Krieger. Aber niemand verlangt dieses Geschenk von uns. Nur leihweise hängen geben sollen wir unsere Ersparnisse dem Vaterlande. Dem deutschen Reich! Also dem sichersten, edelsten und besten Gläubiger, den wir uns auf Erden vorstellen können. Dem siegreichen deutschen Reich!

Die Bedingungen aber, unter denen wir unsern geliebten Vaterlande leihweise unser Geld in seine starken unbefiegbaren Hände geben sollen, mit denen es uns vor Not und Unterarmung schützt, sind gütlicher und besser, als sie überhaupt zu denken sind. Der Prozentsatz ist so hoch, daß wir früher oft bereit waren, bei derselben Gewinnchance unser Geld in Unternehmungen zu stecken, die noch nicht ein Zehntel der Sicherheit gaben wie unsere Reichsanleihen. Fünf Prozent! Vergegenwärtigen wir uns dann noch, daß die Anleihe unter pari ausgegeben wird, so dürfen wir eigentlich gar nicht mehr den Gedanken haben, daß wir dem Vaterlande ein Opfer bringen. Wir legen einfach unser Geld „bombensicher“ an, zu Bedingungen, wie wir sie uns früher wohl erträumt, aber niemals erlangt haben. Eins aber wollen wir vor allem nie vergessen. Das Vaterland braucht unser Geld. Deshalb muß ihm auch der seine Ersparnisse heute willig geben, der eigentlich nicht beabsichtigte, sie fest zulegen, sondern mit ihnen arbeiten wollte. Er kann es ruhig tun. Die deutsche Sprosszucht Kriegsanleihe wird immer ein Papier bleiben, das er jeden Tag wieder verfilbern kann, wenn er Geld braucht. Jeden Tag! Er wird beim Verkauf sogar noch verdienen, denn nach dem Kriege werden die Papiere geachtete Kaufobjekte sein. Es lasse sich deshalb niemand von der Zeichnung dadurch abhalten, daß die neue Anleihe bis 1924 unfällig ist. Erwerbt er sie heute durch seine Zeichnung, so wird er sie wieder verkaufen können, wenn er es für nötig hält. Der Zeichnungsschein ist so gut wie bar Geld. Deshalb: Eine Ehrenpflicht gegen sein Vaterland ist es für jeden, aus seinen Ersparnissen zu zeichnen, was er nur eben kann; aber ebenso ist eine Pflicht für jeden, zu zeichnen, der sein Geld wirklich nutzbringend für sich und seine Kinder anlegen will. Die kleinste Summe meist wichtig! Deutschland kämpft den größten Kampf seit seinem Bestehen! Du kannst ihm helfen und deshalb laß! Die Hilfe ist dir so leicht gemacht! Du kannst nur gewinnen dabei und nichts verlieren! Willst du nicht erörtern vor denen, die da draußen ihr Leben für dich opfern, so laß auch zu deinem Teil, daß unser Vaterland auch diese dritte der Geldschlachten gewinnt, wie es draußen schon in hundert Feldschlachten Sieger war.

Wie und wo du aber zu zeichnen hast weißt du wohl. Solltest du es aber noch nicht wissen, so gehe

auf dein Postamt. Dort am Schalter wirst du alles erfahren und kannst dort auch dein Geld abheben. Die Stunde ruft! Jedem!!

+ Ein letzter Versuch.

Seit Monaten haben die Diplomaten des Biederbandes mit Hochdruck in Sofia gearbeitet, um Bulgarien auf ihre Seite zu ziehen. Auch nachdem der Abbruch eines bulgarisch-türkischen Vertrags, durch den Bulgarien in Thracien eine neue vorteilhafte Grenze erhält, Tatsache geworden ist, haben sie ihr Spiel noch nicht verloren. Am 14. September ist der bulgarischen Regierung eine neue „ergänzende Mitteilung“ der Vertreter des Biederbandes gemacht worden, die wohl der letzte Versuch sein wird, Bulgarien zur Umkehr zu bestimmen.

Aus den Äußerungen der französischen und italienischen Presse ist zu entnehmen, daß man den Bulgaren einreden will, die von der Pforte zugesagten Gebietsveränderungen seien nur als Entgelt für die bisherige Neutralität Bulgariens zu betrachten und gestatteten weiter Bulgarien eine Politik der freien Hand, d. h. eine bewaffnete Intervention gegen die Türkei oder doch mindestens die Beobachtung einer für den Biederband wohlwollenden Neutralität. Diese Auffassung mutet der bulgarischen Regierung eine grobe Unehrlichkeit zu und steht bei den Türken die grenzenlose Arbeit voraus, daß sie die Maritimalinie abgetreten haben, ohne sich Bürgschaften für die künftige Haltung Bulgariens zu sichern. Bereits am heutigen Samstag sollen die türkischen Vondabteilungen vollzogen werden. Bulgarien kann unmöglich unmittelbar, nachdem es in den Besitz bisherigen türkischen Gebiets getreten ist, den Spieß umdrehen und gegen die Türken gehen. Solche Niedertracht bringt nur der Judoaschisch auf dem Throne Italiens mit seinen Helfershelfern Salandra und Sonnino fertig. Was aber die Erfüllung des Hauptwunsches der Bulgaren betrifft, nämlich die ihnen im Bularefer Frieden entzogenen mazedonischen Gebiete wieder zu erlangen, so ist es noch immer nicht gelungen, Serbien zu einem unumwundenen Verzicht und sofortiger Abtretung zu bestimmen.

Die „neue ergänzende Mitteilung“ wird neue Zukunftsvorstellungen enthalten, kann aber sicherlich die Bulgaren nicht davon überzeugen, daß die allgemeine Kriegslage ihre Erfüllung wahrscheinlich macht. Mit Illusionen gibt man sich in Sofia nicht mehr ab; man will sicher gehen, und wenn es nun gar binnen Kurzem zu einer neuen militärischen Aktion der Zentralmächte kommen sollte, um den Weg über die serbische Donaustraße nach Konstantinopel frei zu machen, so ist auch die Zeit zur realen Erfüllung der mazedonischen Ansprüche Bulgariens nahe. Jedenfalls ist diese Perspektive viel verlockender, als es die auf unsicheren Boden auf gebauten Versprechungen der um bulgarische Hilfe bettelnden Mächte des Biederbandes sein können. Die Rechnung ist klar und einfach: Geht Bulgarien auf die Verlockung des Biederbandes ein, so bleibt die Befriedigung seiner mazedonischen Interessen ins Ungefähre gestellt, schließt es sich aktiv den Zentralmächten an, so kann es sofort erlangen, was es begehrt.

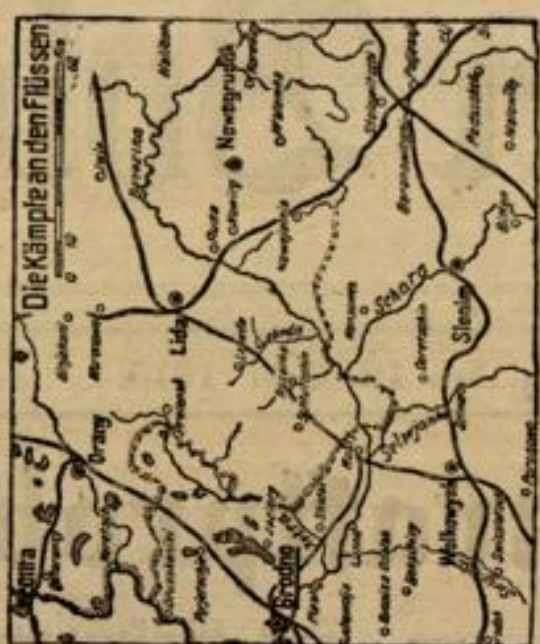
Aus Bularefer meldet indirekt die „Post. Jtg.“: Die plötzliche Ankunft des Gesandten in Petersburg, Konstantin Diamandi, in Bularefer wird in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Eine hier verbreitete Lesart besagt, daß der Gesandte mit einer Sonderbotschaft betraut ist, um Rumänien noch im letzten Augenblick durch das Angebot, ihm Vessarabien abzutreten, für den Biederband zu gewinnen. Aber die Bedingung entwerdet das Zugeständnis. Selbst ehemals russenfreundliche Führer, die sich nicht genug tun konnten in Gefühlsregungen gegen die Zentralmächte, sind an der Spitze des russenfreundlichen Rumänienbruchs ganz kleinlaut geworden. Selbst diese Ruffenfreunde sind heute zufrieden, wenn Rumänien bei seiner Neutralität verharret. Ein gefühlsreges Vessarabien aus der Hand Rumäniens hätte keine größere Bedeutung als die im letzten Augenblick den Polen versprochene Autonomie. Rumänien vermag die Behauptung von Vessarabien den Rumänen heute nicht mehr zu garantieren. Wiebe Rumänien aber schließlich Sieger, so traut man ihm in Bularefer zu, daß es schon nach wenigen Jahren Vessarabien zurückfordern würde, zumal dieses bereits so stark russifiziert ist, daß es geradezu als russisches Gebiet gilt.

Man hält in Bularefer deshalb die Sendung Diamandis allgemein für gescheitert. Rumänien scheint entschlossen zu sein, aus seiner Neutralität nicht mehr herauszutreten und das Schicksal mit dem wechselnden Kriegsglück nicht herauszufordern. Die Beziehungen Rumäniens zu Bulgarien sind freundschaftlich und man möchte sich diese Freundschaft nicht verlieren. Diamandi ist auch nicht eine Persönlichkeit, die infundiert wäre, auf die Wünsche Rumäniens in entscheidender Stunde bestimmten Einfluß zu gewinnen.

Von der Ostfront.

Unser Hauptinteresse nehmen zur Zeit die strategischen Schachzüge in Anspruch, welche in Russland und Litauen vom Marschall v. Hindenburg u. von dem neuen russ. Oberfeldherrn General Ruzski gegen einander gezogen werden. Hindenburg hat den netten Plan, den zöbe Niga und Wilna verteidigenden General Ruzski mit dem Hauptteil der russ. Nordarmee bei Wilna einzukreisen. Diesem Zwecke dient offenbar auch der neueste fühne Vorstoß Belotischer Truppen südlich von Dünaburg gegen die Stadt Widsy. Der Ort wurde Freitag früh von deutschen Truppen nach heftigen Häuserkampf eingenommen. Offenbar will der deutsche Feldherr durch diesen festen Vorstoß die letzte Rückzugslinie der russ. Wilna-Armee, die auf Widsy führt, ernstlich bedrohen. Im Norden und Nordosten ist Wilna schon völlig eingekreist und auch die Eisenbahn nach Dünaburg ist mehrfach von deutschen Truppen durchschnitten.

Es bleibt für Ruzski also nur die Bahn und Straße nach Widsy übrig. Es wäre ja großartig und glorios, wenn die erste größere Strategie des neuen russ. Oberfeldherrn mit einem kleinen Sedan bei Wilna endete. Vorläufig ist freilich die Sache noch nicht so weit. Daß aber die russ. Armee bei Wilna tatsächlich schon heute arg gefähr-



det ist, kann man aus nachfolgender Beurteilung eines neutralen militärischen Fachmannes ersehen, welcher sich in der „Zürcher Post“ über die neue Offensive Hindenburgs bei Jastotsch-Wilna wie folgt äußert:

Die neue Offensive der Deutschen, hat in überraschend schnellem Anlauf die Linie Dünaburg-Wilna erreicht und die Eisenbahn bereits an mehreren Stellen durchbrochen. Die direkte Verbindung der russischen Heeresgruppen mit Dünaburg und Wilna ist ernstlich bedroht. Bei Stoenzian haben die deutschen Spitzen den Raum von Wilna bereits von Nordosten umgangen, und die Drohung einer Einkreisung der ganzen Wilna-Stellung ist wieder sehr deutlich geworden. Der Fall Wilna ist heute eine reine Zeitfrage. Nach dem russischen Generalstabsbericht stehen die deutschen Truppen im Norden bei Widsy u. nördlich bei Poddubje. Der Gegner ist also auch im Norden nur wenig mehr als 20 Kilometer von der Stadt entfernt. Von der ausländischen Presse war die Räumung Wilnas vor Wochen angekündigt worden. Die bis in die letzten Tage anhaltenden scharfen Gegenstände der Russen deuten aber darauf hin, daß um Wilna noch starke russische Truppenmassen versammelt sind. Um diese geht heute vornehmlich der Kampf. Das Schicksal der Stadt selbst ist bereits entschieden. Wird es der russischen Heeresleitung gelingen, die bedrohte Heeresgruppe noch rechtzeitig zurückzunehmen? Die Lage sieht für die Russen recht schwierig aus. Der Verlauf der Front nach Süden ist zwar nicht genau festzustellen. Nach der letzten Ortsangabe des deutschen Generalstabes „halbwegs Widsy“ ist die russische Wilna-Stellung aber bereits in einem Bogen von mehr als 230° umfaßt. Der Erfolg des russischen Rückzuges ist abhängig von der Widerstandskraft der beiden Flügel, die dem Zentrum Zeit lassen müssen, auf der einen, noch unbedroht zur Verfügung stehenden Linie Wilna-Widsy den Rückzug anzutreten. Bisher konnten sich die Russen bereits mehrere Male mit großem Geschick, wenn auch unter wachsenden Verlusten, derartigen Umklammerungen entziehen. Die Entfernungen sind aber diesmal verhältnismäßig kurz, und die russische Widerstandskraft ist zweifellos geschwächt.

Die im Hindenburgschen Bericht genannte kureische Stadt Widsy liegt am Flusse Morawtscha im russ. Kreise Kowno Alexandrow und ist etwa 50 Kilometer von Dünaburg entfernt. Sie hat etwa 6000 Einwohner und liegt 20 Kilometer östlich von der Bahnlinie Dünaburg-Wilna.

Die blutigen Wärfelkämpfe in den Tagen vom 5. bis 14. September 1914

haben dem Bischof von Meaux Anlaß gegeben, am verflorenen Sonntag in der dortigen Kathedrale eine pomphafte Siegesgedächtnisfeier zu veranstalten. Dazu hatten sich auch der Erzbischof von Sens, der Bischof von Versailles u. a. m. eingefunden. Außer den vielen kirchlichen Würdenträgern waren auch mehrere höhere Offiziere, darunter zwei Generale, erschienen. Bischof Olier von Versailles schickte in seiner vom französischen Nationalismus ganz beherrschenden Festrede den Verlauf der Kämpfe in einer natürlich dem Oben der Franzosen angehängten Färbung. Das jetzt hinter uns liegende Jahr bezeichnete er in einer unangebrachten Ueberschätzung als eines der größten Ruhmesblätter der französischen Kriegsgeschichte. Der Historiker wird anders urteilen. Unleugbar ist es damals den Franzosen und Engländern gelungen, dem deutschen Vornarsch auf Paris den Weg zu verlegen. Die dem französischen Heere ungenügend günstigen Eisenbahnlinien ermöglichten von allen Seiten her die Heranziehung außergewöhnlicher Verstärkungen. Diese sicherten den Franzosen ein großes zahlenmäßiges Uebergewicht. Trotzdem stand Joffre vor der Niederlage. In jenem kritischen Augenblicke schickte es von Paris aus mit Hilfe von etwa 6000 Kraftwagen auf den bedrohten Punkt 20 000 Mann frischer Truppen zu werfen. Das wendete die Niederlage und machte das weitere Vordringen der deutschen Heeresgruppen unmöglich. Der Erfolg war aber erkauft mit furchtbaren Opfern. Erst bei den jüngsten Augustverhandlungen in der Kammer wurde bekannt, daß die Franzosen damals neben vielen Tausenden von Toten in ihren Reihen nicht weniger als 250 000 Verwundete zählten. Für diese Verluste es nach den Darstellungen in der Kammer an jeder Fürsorge, an Ueberführungsmitteln, an Unterkunft und an Verpflegung. Blankos wurden die Kerker in Viehwagen von Ort zu Ort geschleppt, bis sie schließlich Aufnahme fanden. Viele, sehr viele erlagen dem Mangel an Fürsorge. Dem deutschen Heere, das in jenen Tagen Wunder der Tapferkeit verrichtete, sind damals, besonders bei dem taktisch notwendigen Rückzuge, erste Verluste nicht erspart geblieben; sie sind aber hinter denen der Franzosen ungefähr um die Hälfte zurückgeblieben.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 18. September 1914:

Kußfall aus Berlin auf dem rechten Maasufer zurückgeworfen.
Oesterreichisch-ungarische Kriegsschiffe bombardieren Antivari und vernichten eine größere Abteilung Montenegro.
Die franz. Flotte vor Gattaro unter Verlust eines Schiffes vertrieben.

19. September 1914:

Überrißbucht (Südwestafrika) von den Engländern besetzt — Kreuzer „Königsberg“ vernichtet den engl. Kreuzer „Pegasus“ vor Sansibar (Ostafrika).
— Deutsch-Neuguinea von den Engländern besetzt.

Verrohter Selbstmord zweier japanischer Offiziere.

Das „Tagblatt für Nord-China“ veröffentlicht am 1. Juli folgendes Telegramm aus Tokio: Nach dem Bericht der japanischen Gesandtschaft in Petersburg haben sich die beiden Militärattachés Major Nagano und Hauptmann Kashimoto am 18. Juni umweit Vemberg freiwillig getötet, um der Gefangennahme durch die Deutschen zu entgehen. Die russische Presse soll den tapferen japanischen Offizieren großes Lob.

Standrechtlich erschossen.

Die B. Z. am Mittwoch meldet aus Innsbruck, 16. Sept.: Die Neuen Tiroler Stimmen melden: Am 6. September wurde hinter dem Kastell von Triest ein Soldat tschechischer Nationalität, der ein schweres Militärverbrechen begangen hatte, standrechtlich erschossen. Seit Ausbruch des Krieges ist dies der erste Vollzug eines Todesurteils in Triest. Die Laibacher Zeitung teilt mit, daß Ivan Brenze, Besitzer und Gastwirt im Dojce (Krain), am 24. August wegen Missetatsverurteilung vom Standgericht standrechtlich zum Tode verurteilt und erschossen worden ist.

Die Lage in Norland.

Kopenhagen, 16. Sept. (Chr. Frstf.) Die Rigor Behörden erhielten vom General Donilow die Mitteilung, daß die Anordnung, wonach die Kupferbäder der Donische und der Jakobskirche abgenommen werden sollen, rückgängig gemacht wird.

Den beiden neugebildeten lettischen Bataillonen fehlt das Offiziers- und Korpsteppersonal.
Der größte Teil der Rigor Bevölkerung hat die Stadt verlassen.

Die Lage in Riga.

Stockholm, 17. Sept. In Riga ist das Leben ruhig. Auf den Straßen wird allgemein Deutsch gesprochen. Die letzte Zeitung in deutscher Sprache, die Rigische Zeitung, wurde jetzt von den Militärbehörden verboten. Wegen der Grafen Reuters-Norden, den Adelsmarschall von Norland, wurde wegen provokatorischen Deutschsprechens ein Strafverfahren eingeleitet. Die Sparkassen werden vom Publikum belagert.

Deutsche Lehrer als Geiseln in Frankreich.

Basel, 17. Sept. (Chr. Frstf.) Aus den von den Franzosen besetzten Gebieten des Elks sind, wie die „Nachrichten“ mitteilen, insgesamt 111 Lehrer und Lehramtskandidaten als Geiseln mitgeführt und in das Innere von Frankreich verbracht worden. Sie verteilen sich auf die Kreise Altkirch sowie auf Thana, Maasminster, Metz und Weiler.

Von einem deutschen Luftschiff angehalten.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Christiania: Die Mannschaft des nordnordischen Dampfers „Mureid“, der mit Ballast von Rotterdam in Narvik angekommen ist, erzählt in einer Narviker Zeitung: Der „Mureid“ sei in der Nordsee angehalten worden. Das Luftschiff sei so tief herabgegangen, daß eine der Gondeln in derselben Höhe mit dem Dampfer gewesen sei. Nachdem die deutschen Offiziere des Luftschiffes Aufschluß über „Mureids“ Reise und Ladung erhalten hätten, sei es wieder aufgeflogen und habe seine Reise in westlicher Richtung fortgesetzt. Während des ganzen Wanders ging „Mureid“ mit voller Fahrt. Das Luftschiff hatte etwa 30 Mann Besatzung. In der vordersten Gondel standen mehrere Geschütze. Das Luftschiff machte 50 Knoten Fahrt.

Ein englischer Dampfer im Schwarzen Meer torpediert.

Petersburg, 17. Sept. Meldung der Petersburger Telegrammagentur. Auf der Höhe von Odesa, zehn Meilen von der Küste, hat der engl. mit einer Ladung nach Nikolajew bestimmte Dampfer „Boragor“ Torpedos erlitten. Man nimmt an, daß sie durch ein deutsches Unterseeboot verursacht worden ist. Der russische Regierungsdampfer „Maria“, der voranfuhr, wurde gleichfalls von dem Unterseeboot angegriffen, entging aber dem Gefähr.

Deutschland.

* Boien, 17. Sept. (Chr. Frstf.) Generalleutnant Begener wurde zum Gouverneur von Kowno, Landgerichtsdirektor Scherger-Bromberg zum leitenden Richter in Warschau ernannt.

Köln, 17. Sept. Zur Unterstufung der schwerbeschädigten Bewohner der ostpreussischen Stadt Reidenburg übernimmt die Stadt Köln die Patenschaft über diese Stadt. Für den Kreis Reidenburg wird der Regierungsbereich Köln eine Unterstufungstätigkeit entfallen. Der Kölner Regierungspräsident haben bereits eine Informationsreise dorthin unternommen und die erforderlichen Erhebungen eingeleitet.

* Bekämpfung des Buhers durch die Heeresverwaltung. Berlin, 17. Sept. (Amstsch.) Der Heeresverwaltung gehen fortlaufend Angebote von Waren zu, die in Kriegsgefangenenlagern Verwendung finden sollen. Die Preisangebote sind vielfach so hoch, daß sie an Buhers grenzen. Die Heeresverwaltung wird künftig derartige Verkäufer von allen Lieferungen an die Heeresverwaltung ausschließen und die Veranlassung ihrer Bestrafung nach dem § 8 der Bekämpfungsmittel vom 23. Juli 1915 in Erwägung ziehen.

England.

Aus dem engl. Parlament

Am engl. Unterhause wurde auch die Frage des Engl. kurz gestreift. Minister Lord Robert Cecil antwortete auf die Frage, ob Friedensunterhandlungen stattfinden, es sei ihm unmöglich zu sagen, was für Besprechungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stattfänden da diese nicht zu seiner Kenntnis gebracht worden seien. Wie bekannt, machte die deutsche Regierung keine direkten Friedensvorschlüge; man könne sich augenblicklich auch kaum vorstellen, daß

eine Möglichkeit für Deutschland bestehe, Vorschläge zu machen, die von den Verbündeten in Erwägung gezogen werden könnten. England werde seine Friedensvorschlüge anders als in Unterstufung mit den Bundesgenossen oder mit dem Vertrag umschriebenen Pflichten in Erwägung ziehen.

Der Premierminister Asquith stellte fest, daß England an die verbündeten Länder Vorschläge gemacht und versprochen habe in der Höhe von 5 Milliarden Mark. Daran sei hervor, daß England die eigentliche Seele des Weltkrieges ist und daß gewisse Staaten (Belgien, Serbien, Rußland und Italien) ohne die engl. Silbargelder schon längst den Staatsbankrott hätten anmelden müssen. Es fragt sich aber doch, wie lange selbst das geldmächtige England solche Finanzierung des Krieges aushalten kann. Auf der anderen Seite erhebt man klar, von großer Bedeutung für den Ausgang des Krieges ein recht glänzender Fall der dritten deutschen Kriegslage ist. In gewisser Sinne kann man sagen, daß ein gutes und glänzendes Beispiel der 3. deutschen Kriegslage den Ausgang des Weltkrieges entscheidet.

London, 17. Sept. Minister Lord Robert Cecil sagte, es sei richtig, daß gewisse Dokumente der deutschen und österreichisch-ungarischen Botschaften in Washington (durch Diebstahl) in den Händen der britischen Regierung kamen, alle jedoch veröffentlicht werden.

Hauptmann Guesst (Liberal) sprach für die Wehrpflicht. Er kritisierte die hohen Arbeitskosten der Industrie und sagte, die Deutschen würden in den nächsten zehn Monaten die Erzeugung von Kriegsmaterial vermehren und dann besser stehen als jetzt. Der Zusammenbruch der russischen Armee, der hoffentlich nur vorübergehend sei, bedeute eine neue Würde für England. Die britischen Truppen müßten die Kosten des Krieges entlasten, indem sie einen größeren Teil der Frontlinie übernahmen, sonst würde die Offensiv im nächsten Frühjahr große Schwierigkeiten machen. Wenn England 120 Meilen der Front übernehme, so würden dazu 50 Divisionen oder 900 000 Mann notwendig sein, außerdem etwa 100 Millionen Pfund. Die Verluste 100 Proz. im Jahr betragen. England brauche vier Millionen Soldaten.

Der Schluß der Debatte drehte sich um die Wehrpflicht. Dillon (Nationalist) sprach dagegen, die Liberalen Chiozza, Roney und Wedgewood sprachen sich dafür aus.

Darauf führte Lord Cecil aus, er könne nicht ausführlich auf die Antwort Sir Edward Grey auf die Reden im Deutschen Reichstag eingehen. Der deutsche Staatssekretär Behring habe auf die Erlangung einer Kriegsentfaltung hingewiesen, wahrscheinlich um die Deutschen zu ermutigen. England könne sich verständlich eine solche Bedingung niemals machen; ebenso wenig könne England eine Beschränkung seiner Seemacht in Betracht ziehen lassen, es sei denn im Rahmen der Wiederherstellung des Friedens Europas; denn es würde sich sonst eine legitime Waffe gegen Deutschland herausbilden.

Sir Edward Grey machte nur die allgemeine Bemerkung, daß, wenn die Wiederherstellung des Friedens eintreife, vielleicht die Fragen der Grenzfürsorge zu Lande und zu Wasser neu in Erwägung gezogen werden müßten.

Der Verkauf deutscher Zeitungen in England.

Naag, 17. Sept. Get Baderland meldet aus London: Die Manchester Guardian berichtet, daß die englische Regierung demnächst interessiert werden, warum der Verkauf deutscher Zeitungen in England weiterhin verboten wird; nachdem bekannt sei, daß englische Zeitungen in Deutschland verkauft werden können, sei es auch Sache der englischen Regierung zu gestatten, deutsche Zeitungen in England zu kaufen.

Die Spaltung der Heberzeugungen im englischen Parlament.

London, 16. Sept. Der parlamentarische Arbeiter der Times schreibt: Bei der Eröffnung des Parlaments war ein bezeichnende Änderung des Tons zu bemerken. Es herrschte eine schärfere Haltung in der Beurteilung der Regierung, als seit Kriegsbeginn gehört worden war. Der Lord machte eher den Eindruck wie in den frühen Tagen, wo es zwei ausgeprägte Gruppen gab und Meinungen, die den Beifall der einen oder der anderen Seite hervorriefen. Die Empfindung, daß diese Spaltung der Heberzeugungen vom Kabinett ausgehe, wurde durch die Rede Harcourt hervorgerufen, die als eine Widerlegung auf die Rede Lord Georges gefolgt werden konnte.

Kokales.

Limburg, 18. September.

= Silber-Godzeit. Am 22. September feiern die Eheleute Domkister Joseph W. daner und Frau Katharina geb. Wöben das silberne Hochzeit.

= Das K. Prot. Die Anordnung der Regierungspräsidenten vom 7. August d. J. ist noch gestärkt, daß bei der Vereinfachung des Roggenbrots das Roggenmehl zu 30 Prozent des Weizenmehls ersetzt wird, ist seit Donnerstag aufgehoben worden. Für die Folge darf das Brotmehl nur noch aus 9 Teilen Roggenmehl und 1 Teil Kartoffelmehl bestehen.

= Der Verschönerungsverein im Kriegsjahr. Daß unter nie rastender Verschönerungsverein auch während des Weltkrieges seiner schönen Aufgabe voll gerecht wird und im Frieden geschaffene Werk mit treuer Hingabe durch die Bährnisse des Krieges leidet, ist den vielen Besuchern unseres prächtigen Anlagenparks der sich um unsere Stadt zieht, längst bekannt. Welche Fülle von Arbeit in dem vergangenen Vereinsjahre, das naturgemäß im Vergleich der Erhaltung des Geheimes ganz anders geleistet worden ist, erleben unsere Leser aus den heutigen Nummer des Rastener Boten und öffentlichen Jahresbericht des Vereins, in dem der verdiente Vorsitzende Herr Weigand Herr Geppel ein umfassendes Bild der Tätigkeit des Vereins gibt. Es sei an dieser Stelle aus dem Bericht nur erwähnt, daß im Jahre 24 807 Pflanzen, Hochstämme, Bäume

Flieger ausrichteten; Von einer Bombardierung der Bahnhöfe Donauverdingen und Marbach, wie es im französischen Bericht heißt, kann gar nicht die Rede sein. In Marbach war überhaupt kein Flieger, sie machten in Mengen schon fehlt."

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterliegt.) Berlin, 16. Sept. Herbst! Nächste Woche steht der amtliche Herbstanfang im Kalender. Wenn uns noch einige hübsche Sommertage beider werden, so wollen wir sie mit herzlichem Dank entgegennehmen als Ausgleich für manche verregnete Sommerherlichkeit. Aber zu den kühlen Nächten werden sich bald kühle Tage gesellen. Vorbereiten ist die Parole.

"Hat noch Zeit," denkt der Gemächliche, "der Winter ist ja noch nicht da." Ich meine, in diesen Kriegsjahren muß man alles von langer Hand vorbereiten. Schon aus einem einfachen praktischen Grunde. Wollt ihr eure Wohnung, eure Kleidung und den sonstigen Hausbedarf für die rauhe Jahreszeit instand setzen, so braucht ihr Handwerker zur Hilfeleistung. Nun sind aber viele Handwerker eingezogen; was übrig geblieben ist, hat alle Hände voll zu tun. Es geht also nicht so prompt mit der Dienstleistung, wie in den friedlichen Zeitläufen. Darum muß man so frühzeitig als möglich sich melden. Wer zuerst kommt, mobilst zuerst, und wer zuerst eintrifft, hat die beste Auswahl.

Oder denkst du, du könntest dich wohl noch einen Winter "behelfen"? Der Rathebel hat nur Sinn und Zweck, wenn es sich um reinen Luxus handelt; aber was die Familie wirklich braucht für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden, das muß besorgt werden. Sonst gibt es die falsche Sparlampe, die in Verwahrung ausläuft.

Sieh' z. B. deine Heiz- und Kochöfen an. Ist da alles in Ordnung? Die Roste, die Ofenmündeln, die Rohre, der Schornstein? Wenn du die Fehler ausbessern läßt, kostet das wohl einige Groschen. Aber dafür sparst du beträchtlich an Brennstoffen, vertritt die Vergiftung der Luft ab, verhütet viel Krüger, Arbeitsstörungen und Krankheiten. Also machst du ein vorteilhaftes Geschäft, wenn du nur das bishigen Reparaturkosten riskierst.

Wehrlich steht's mit den Lampen. Das Petroleum ist knapp und teuer geworden; also muß man es möglichst gründlich ausnützen. Das geschieht aber nicht in allen abgenutzten Lampen, deren Ölwinde nicht mehr richtig schließen, deren Ventile trocknen, deren Stellschrauben versagen. Daß das invalide Ding reparieren oder kaufen die eine neue Lampe; die Unkosten bringt dir wieder ein durch Lampen an Brennstoff und Schonung der Augen. Gründlich verfehlt ist das Fortwursteln mit einem überständigen Docht, der die jugendliche Saugkraft eingeht hat und mehr auf das Kohlen wie auf das Leuchten bedacht ist. Wer die paar Pfennige für einen frischen (und gut passenden!) Docht spart, wirft ebenso viel Groschen zum Fenster hinaus. Brennst du Gas, so gilt dasselbe für vermoderte Glühbirnen. Und da das elektrische Licht schon sehr weit verbreitet ist, sogar auf dem platten Lande, so ist die Abnutzung nicht überflüssig: Erneuert rechtzeitig die Glühbirnen! Wenn deren Strahlung immer rötlicher und schwächer wird, so sind es kostspielige Stromfresser. Je weniger Licht sie ausstrahlen, desto mehr elektrischen Strom lassen sie durchgehen, und der muß bezahlt werden. Seht man rechtzeitig neue Birnen ein, so kommt diese Ausgabe durch Stromersparnis bei besserem Licht wieder ein.

Und die Wohnung? Wer "häusliche" Erfahrung hat, der weiß, daß es ein schlechtes Geschäft ist, die erforderlichen Reparaturen zu verschieben. Je länger man wartet, desto größer wird der Schaden, desto kostspieliger die Abhilfe. Wer zur Rente kommt, muß sich wegen größerer Reparaturen mit dem Wirt verständigen; aber er kann sich doch in manchen Dingen auch selbst helfen. Z. B. dafür sorgen, daß die Türen und Fenster



Der kleinste und der größte Soldat der Pastoring Metz. (Papierholl 142 m, Steuer 1.92 m)



während der kalten Jahreszeit ordentlich schließen. Lüftung muß sein; häufige und gründliche Lüftung ist sogar dringend zu empfehlen. Aber eine freiwillige Lüftung mit verständiger Hand, indem von Zeit zu Zeit die Fenster aufgemacht werden, damit sich die Zimmerluft erneuert. Sie erwärmt sich sehr schnell wieder, und eine Verdrängung von Heizstoffen tritt nicht ein, weil die frische Luft mit weniger Hitze auskommt, als die verdorrte Luft. Etwas anderes ist aber die unfreiwillige "Lüftung" infolge von Fenster- und Türrißen, die fortwährend Kälte in die geheizte Stube strömen lassen. Das gibt einen "Zug", der für die Wohlbefindenden unangenehm und auf die Dauer schädlich ist, und läßt eine große Portion der Ofenwärme nutzlos entweichen. Also jorge man für Fenster, die wirklich dicht schließen, wenn sie geschlossen sein sollen, die sich aber auch leicht aufmachen lassen, wenn die Zeit der Lüftung gekommen ist. — Nebenbei ist zu empfehlen, auf einen warmen Fußboden zu achten. Wenn der Fußboden nicht durch die unter ihm liegenden bewohnten Räume angewärmt ist, so ist ein Defect bei Lag sehr zu empfehlen. Er bringt doppelt ein. Es brauchen ja keine teuren Parquetböden zu sein, aber alles, was die Füße der Insassen warm erhält, ist gesundheitslich und wirtschaftlich von Vorteil. Auch wirtschaftlich; denn das Drängen nach stärkerer Heizung entspringt meistens dem Kältegefühl in den unteren Gliedmaßen. Bleiben die Beine warm, so kommen Brust und Kopf schon mit bescheidenen Wärmegraden aus. Für den Kopf wird die höhere Temperatur in den oberen Luftschichten oft sogar lästig.

Nach meiner Ansicht haben wir in unsern Wohnstuben noch zu wenig Thermometer. Dieser Wärmezeiger ist kein Luxusartikel, sondern ein wesentliches Hilfsmittel für eine vernünftige und sparsame Stubeheizung. Wenn das Thermometer 15 Grad Reaumur oder 19 Grad Celsius zeigt und die Insassen des Zimmers doch nicht warm werden, so ist das ein Fingerzeig für die Hausfrau oder den Herrn, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist. Das weitere Einbeziehen hilft dann nicht; es muß nachgeholfen werden, warum der genügende Wärmeverrat nicht richtig zur Geltung kommen kann. Sonst gibt es eine Ueberheizung, und das ist ein noch schlimmeres Übel, als ein kaltes Zimmer. Denn die meisten Erkäl-

tungen holen wir uns, indem wir aus einem recht heißen Zimmer in die kalte Luft treten und diese dann nicht durch die Nase, sondern mit offenem Mund einatmen.

Der Unterschied zwischen falscher und richtiger Sparsamkeit tritt am deutlichsten in der Kleidung zutage. Der Ged und die Gedin soan: Ich muß doch modern, elegant oder wenigstens hübsch angezogen sein! Ob die Kleidung warm und widerstandsfähig ist, das ist ihnen Nebensache. Sie frieren in Gebuld und lassen auch eine Krankheit über sich ergehen, wenn sie nur "fein aussehen". Der vernünftige Mensch beiderlei Geschlechts sagt sich: die Hauptfrage ist, daß ich selbst mich in meiner Kleidung wohlfühle, die Augenweide für die anderen Leute kommt erst ganz hinten nach. Wer am Modetanz part, kann das Geld für eine däßige, zweckmäßige, bequeme und gesunde Kleidung anwenden. Das ist profitabel, denn einerseits hält das solide Zeug länger vor, und andererseits verhütet es Arbeitsstörungen und sonstige Krankheitskosten. Wer klug ist, sorgt zuerst für das richtige Unterzeug und dann erst für die schillernde Oberhaut. — Zu diesen Kleiderkapiteln gehört auch besonders die Abnutzung, daß man rechtzeitig für die Aufmunterung und Ergänzung der Leibesumhüllungen sorgen soll. Ebe die kalten Tage kommen, muß schon das warme Zeug bereit liegen. Die Kälte kommt oft wie ein Dieb in der Nacht. Wer da Hals über Kopf noch sein warmes Futteral beschaffen will, hat höhere Kosten und geringere Aussicht auf wirklich gute Ausstattung. Vielleicht läuft er auch einige Tage in unzureichenden Hähnen herum und holt sich einen Schnupfen für seine Saumlosigkeit.

Sind unsere Soldaten auf den Winterfeldzug gerüstet? Was die Seeresverwaltung zu tun vermag, wird in diesem Winter erst recht gesehen. Es ging ja schon im vorigen Winter ganz gut, und jetzt haben wir die damals gesammelte Erfahrungswisheit. Die "deutsche Organisation" ist inzwischen zu allgemeiner Bewunderung gelangt, auch bei den grimmigen Feinden. Jedenfalls können die Deutschen dem Winterfeldzug viel zuverlässlicher entgegengehen, als die Gegner. Die Liebesgaben der Angehörigen und Wohlthäter müssen aber nachhelfen, um alle Lücken zu füllen. Deshalb ist es geraten, daß wir uns schon jetzt mit unseren kämpfenden Söhnen, Brüdern und Freunden

den in Verbindung setzen, um zu erfahren, was für die kalte Jahreszeit brauchen und wünschen. Nicht aufschreiben "bis Weihnachten". Wer Weihnachten pflegt es schon viel böse Witterung geben.

Nun haben wir noch eine besondere Aufgabe: Herbstanfang zu lösen. Die Kriegsanleihe liegt gerade bis zum 22. September zur Zeichnung aus. Dann will die Reichs-Kasse Erntefest feiern. Hast du schon gezeichnet? Wenn nicht, so rechne: schenktst du wieviel Markstücke du übrig hast oder bis zum 22. Januar n. Z. haben wir st. Und wenn es nur 100 M sind, so mußt du sie zeichnen, um nicht im Eigentitel eines braven Deutschen zu verbleiben. Aber damit ist es noch nicht genug. Es ist gut, daß der Zeichner allein kommt. Bringe möglichst noch einen Genossen mit, den du aus seiner Saumlosigkeit oder seinem Unverstand auslöserst hast. Und wenn der ungeliebte Mitzeichner oder die schone Mitbürgerin nicht gern zur Kasse geht, so besorge du für sie den Weg. Bring ihr das Formular ins Haus und trag's mit dem Unterschrift zurück. Dann hast du auch einen Mark für's Vaterland gemacht, der kein Mark kostet und nicht einmal Schweiß, aber doch nützlich ist für die Wehrkraft Deutschlands.

Nach Tage nach der Anleihe ist Michaelis der nationale Namenstag für alle, die sich als "deutsche Michel" fühlen. Reigen wir, bei wir des heldenhaften Schuttpatrons unseres deutschen Vaterlandes noch würdig sind.

× Anläufe zur Errichtung eines Seiwitenghmnasiums in Limburg an der Lahn.

Der Entwicklung des höheren Schulwesens in Limburg stand lange Zeit die Rückstuf auf das noch harte Sadamar hemmend im Wege. Es kanntlich hatte der im Jahre 1629 zum Katholismus übergetretene Graf (später Fürst) Johann

1) Vergl. Wehen, Geschichte des Gymnasiums in Limburg a. d. Lahn. (1907) S. 14, S. 17 f.

Jahresbericht des Verschönerungs-Vereins E. V. Limburg an der Lahn.

„Der Verschönerungs-Verein bestrebt im Einverständnis mit den städtischen Behörden, die Verschönerung der Stadt Limburg und ihrer Umgebung durch Anpflanzungen, Anlage neuer und Instandhaltung bestehender Fußwege, durch Aufstellung von Schutzhütten, Bänken u. dergl.; zugleich fördert er den Vogelschutz und ist bestrebt, alle Naturschönheit zu wahren und zu hüten.“

So lautet § 1 unserer Satzungen.

Leider waren wir im abgelaufenen Berichtsjahre infolge der wildbewegten Kriegszustände in unserer Tätigkeit sehr gehemmt und mußten manche schöne Pläne für Neuanführungen zurückstellen.

Es fehlte an Arbeitern!

Mit den vorhandenen Kräften und Mitteln suchten wir nun zu ergänzen und zu erhalten, was in den einzelnen Anlagen — besonders den Neuanlagen — notwendig und wünschenswert war.

Eine Zusammenstellung dieser sog. Kleinarbeiten ergibt trotzdem eine ganz erhebliche Menge Leistungen, wie dies die nachher aufgeführten großen Bezüge an Pflanzenmaterial beweisen werden.

Es galt überall zu erkennen, was durch natürliche Vorgänge, Ungunst der Witterung und Zerstörungswut Einzelner eingegangen war.

Betreffs des Eduard Horn-Parks haben wir das gehalten, was wir in unserem vorjährigen Berichte versprochen hatten, nämlich den weiteren Ausbau der Anlage, mit dem wir auch im nächsten Herbst und im Frühjahr 1916 fortzufahren gedenken.

Sie heißt es: „Gut Ding will lange Weile haben!“ Der Gesamteindruck wird erst in einigen Jahren in die Erscheinung treten und in jeder Beziehung ein guter werden.

Die Entfesselung der älteren Anlagen am Schafberg, im Capensly-Gain, in der Egenolf-Anlage usw. ist gut und als fortsetzend zu bezeichnen.

Kleinere Pflanzungen in der Stadt selbst, u. a. „im Sad“, „am Eingang zum alten Friedhof“, 50 Hochstämme in den Straßen der Stadt, 18 am Lahnuser usw. werden mit der Zeit eine günstige Wirkung ausüben.

Erfreulicherweise fanden wir bei letzterer Ausführung bereitwillige Zusage bei den Hausbesitzern, wofür wir an dieser Stelle gebührenden Dank aussprechen.

Der Verschönerungs-Verein muß ja vor allem pflanzen und das geschah ja bei uns auch in diesem Jahre wieder, indem wir laut vorliegenden Rechnungen an 24 807 Pflanzen, Hochstämme, Nadelbölzer, Sträucher, Stauden usw. bezogen und einbrachten. Mit dem Resultat der Pflanzungen können wir trotz mancher ungünstigen Witterungsverhältnisse zufrieden sein.

Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß, wie der Umfang der Tätigkeit des Verschönerungs-Vereins von Jahr zu Jahr wächst, so auch in weiteren Kreisen das Verständnis für seine Aufgaben.

Wie der Besuch unserer weit ausgedehnten Anlagen bei der hiesigen Einwohnerschaft immer beliebter wird, freuen wir uns auch mitteilen zu können, daß dieselben auch für unsere verwundeten oder erholungsbedürftigen wackeren Krieger einen recht angenehmen und gern besuchten Aufenthalt bieten.

Dankbar gedenkt der Verschönerungs-Verein des Wohlwollens, dessen er sich auch im abgelaufenen Jahre wieder vonseiten des Herrn Bürgermeisters, des Magistrats und der Herren Stadtverordneten zu erfreuen hatte;

ferner der verschiedenen Zuwendungen in bar und sonstiger Leistungen der Herren: Peter Egenolf-Elizabeth (Mark 200); Justizrat Mintelen hier (eine Ruhebank); Professor Bresien-Berlin (eine Ruhebank); Frau Postdirektor Egenolf (eine Ruhebank); Theodor Gensler, Rüng u. Brühl, Herrn Feix, Gebr. Franke und Karl Korkhaus (geleitetes Fahrwerk); Sch. Moos (eine Anzahl Farren und Grottensteine); Herrn Feix (1 Sad Vogelfutter); Alb. Obenauer (1 Vogelfutterhaus); C. Hammer Schmidt, Wils. Moos, Gust. Meiges und J. Schneider (eine Anzahl Pflanzen); Joh. Fachinger und Wils. Horn (Pflügen und Besäen größerer Flächen); Julius Weimer (photographische Aufnahmen).

Hervorgehoben sei auch die Unterhaltung der Anlage hinter dem Landgericht, die Herr Rechnungsrat Meiges besorgt.

Derartige Mitwirkungen, Leistungen und Spenden möchten häufiger und reicher zu verzeichnen sein!

Wer sich daher beim Spaziergange in den schönen Anlagen des Schafens und Winkens des Verschönerungsvereins erfreut und die Mittel dazu hat, der möge auch mal in besonderer Weise mit einer Zuwendung den Verein bedenken, der sein Bestes anbietet, um die Umgebung Limburgs so schön und angenehm wie nur möglich zu machen.

Je größer die Mittel sind, desto mehr und besser kann sich die gemeinnützige Arbeit des Verschönerungs-Vereins entfalten!

Bezüglich des Vogelschutzes, dem wir auch im letzten Jahre unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden, stehen wir seit Jahren in reger Verbindung mit dem über ganz Deutschland sich er-

streckenden Bunde für Vogelschutz E. V. in Stuttgart.

Durch unsere Vermittlung konnten unter der Schür des Gymnasiums, der Volks- und der Fortbildungsschule 1000 Werkblätter, ein Markwort an unsere Jugend, „Schutz der Pflanzen- und Tierwelt“, verteilt werden.

Die Mitgliederzahl des Verschönerungs-Vereins betrug im abgelaufenen Jahre wie im Vorjahre 636 gegen 137 im Jahre 1904.

Möchten die Bestrebungen des Verschönerungs-Vereins, die so manches Schöne und Gute schaffen, noch recht viele aus der hiesigen Bevölkerung veranlassen, Mitglieder zu werden.

Unsere Gesamt-Ausgaben in 1914 betrugen Mark 2598.80. Die Rechnung wurde von den Herren Oberlandmessern Volmer und Jenner geprüft und für richtig befunden.

Wir schließen unseren kurzen diesjährigen Bericht mit der herzlichsten Bitte an die Einwohnerschaft Limburgs, den Verschönerungs-Verein auch im Kriegsjahre nicht verlassen zu wollen, sondern durch vielfältige und bereitwillige Spenden und durch Werbung neuer Mitglieder seine Leistungsfähigkeit und Schaffensfreudigkeit zu erhalten und zu vermehren.

Limburg a. L. im September 1915.

Der Vorsitzende
des Verschönerungs-Vereins E. V. Limburg
Joseph Heppel.

Waffen-Godamar alsbald die Gefreiten nach seiner Residenzstadt berufen und den Grund...

merkwürdigem Ruhm, Nutzen und Aufnahmen der Stadt für genehm halten und gnädigst approbieren.

Wie verpackt man Feldpostsendungen?

Feldpostsendungen (Büchchen) mit frischem Obst, Butter, Honig, Eiern, Marmelade usw. müssen so dauerhaft verpackt sein...

nissen der Sicherheit nicht entspricht, von der Aufnahme und Beförderung unbedingt auszuschließen.

Provinzielles.

Niederhausen, 16. Sept. Unser Bahnhofsmitt Vind, welcher drei Jahre hier tätig, übernimmt mit 1. Oktober die Bahnhofrestauration in Rod Somburg.

ht. Höchst, 16. Sept. Auf Anordnung der Kreis-Schulinspektion wurden in allen Schulen und Lehranstalten des Kreises Höchst...

Kirchliches.

Die Volksausgabe des Neuen Testaments, die unter Approbation und Empfehlung des hochw. Bischofes von Trier nach der Uebersetzung von Prof. Dr. Eder im Mosello-Berlag in Trier erschienen ist...

Vorführung.

Vorführung Spinner ihren Faden - Den goldenen, feinen - sorgsam stül; Sie führt daran auf dunklen Pfaden Die Menschen freundlich an ihr Ziel.

Bermischtes.

ht. Aus der Rhön, 16. Sept. Im Schacht der Gewerkschaft Heiligenroda gerieten mehrere Bergleute beim Nachprüfen von Sprengschüssen in giftige Rauchgasen und fielen bewusstlos nieder.

Große Einbrüche.

ht. Wschaffenburg, 16. Sept. Während einer längeren Abwesenheit des Kommerzienrats Stenger wurde dessen Villa ausgeplündert.

Handels-Nachrichten.

Rheinisch-westfälisches Kohlen-Syndikat, Abchluss des neuen Syndikatsvertrages. W. Offen, 16. Sept. In der heutigen Besenbühner-Versammlung an der wieder drei Vertreter des preussischen Handelsministers teilnahmen...

Photo-Apparate u. Bedarfsartikel im Photohaus Jul. Weimer Limburg. Tel. 198. Neumarkt 16. Fachmännlicher Unterricht kostenlos.

Müllers palmitin Seifenpulver ersetzt Rasenbleiche. Ueberall erhältlich. Alleingiger Fabrikant: Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Augil Vollständig selbsttätig! Diese Rasenbleiche und ohne Reiben können Wäsche durch einmaliges Kochen - Greift die Wäsche nicht an - Seriatim so desinfiziert gleichzeit. Bequem, Vorteilhaft 24/25 Pf. Ueberall erhältlich. Alleingiger Fabrikant: Joseph Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Wegen Mangel an Kraftfutter ist in der Kriegszeit die Düngung der Wiesen von besonderer Bedeutung, da sie hohe Erträge von guter Qualität liefern.



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so der Landmann auf dem Felde! Die Bestellung unserer Felder und Wiesen darf auch während des Krieges trotz des herrschenden Mangels an Arbeitskräften nicht vernachlässigt werden.

Kali im Rainit oder 40% igem Kalidüngesalz im genügenden Mengen zugeführt wird. - Ueber alle Düngungsfragen erteilt kostenfrei Auskunft die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

Freiw. Feuerwehr, Limburg, betr. Liebesgaben. Die Angehörigen derjenigen Feuerwehrmitglieder, welche im Felde stehen, werden gebeten, bis zum 25. Sept. d. J. die ihnen gebührende Anerkennung dem Branddirektor mitteilen zu lassen.

Kaufgesuch. Kleine herrschaftl. Wohnung mit groß. Garten in freier Lage mit schöner Aussicht. Genauer Offerten mit bill. Preise an J. Mayer, Immobilien, Coblenz, Rheinmaler 4.



Oefen und Herde in großer Auswahl. Glaser & Schmidt.

Baugewerkschaft Offenburg a. M. den presch. Anhalten gleichgestellt. Der Groß. Direktor Prof. Hugo Eberhardt.

Goldflänze Goldgeist W. Z. 75108 Farb-u. geschliffen Einzigst. d. Kopf hat v. Schupp. u. Schinon, befordert. d. Harzwachs, verhält Harzwachs u. Zeng neuer Parast. Wichtig f. Schinon. Taus. v. Amerikaner. Reht nur in Kartons a. M. 1. u. 0.50 Niemals offen ausgelegt. In Apoth. u. Drog. Nachahm. weise m. zurück.

Schöne neuzeitliche Wohnung von 5 etw. 7 Zimmern mit Zubehör z. vermieten. Gebrüder Reuss.

Persil für alle Wäsche

Seien Sie nicht gleichgültig dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet. Sie schonen Ihre Wäsche dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen.

Man beachte folgende GEBRAUCHS-ANWEISUNG: Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche 1/4 bis 1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

DIE NEUE MODE

In richtiger Erkenntnis des großen allgemeinen Warenmangels haben wir unsere Einkäufe für den **Herbst und Winter** besonders frühzeitig gedeckt und sind unsere Läger auch jetzt wieder mit sämtlichen vorkommenden **Neuheiten** auf das reichlichste ausgestattet.

Besichtigen Sie gefl. unsere Schaufenster!

Dieselben gewähren Ihnen einen Ueberblick über die neuesten Moden-Schöpfungen.



Moderne Jackenkleider 18⁰⁰ 24⁰⁰ 30⁰⁰ 48⁰⁰ 75⁰⁰
in blau, schwarz u. farbig in riesenhafter Auswahl, prima Verarbeitung bis Mk.

Moderne Damen-Mäntel und Paletot 8⁵⁰ 15⁰⁰ 24⁰⁰ 32⁰⁰ 55⁰⁰
in Samt, Astrachan, karierte sowie einfarbige Stoffe, fische Formen bis Mk.

Moderne Damen-Blusen 3⁷⁵ 6⁵⁰ 10⁰⁰ 14⁰⁰ 24⁰⁰
in Wollstoff, Seide und Samt, in vielen Farben u. moderner Machart. bis Mk.

Moderne Kostüm-Röcke 2⁹⁵ 4⁷⁵ 7⁵⁰ 10⁰⁰ 15⁰⁰
in blau, schwarz gemustert sowie elegante Schotten und Streifen bis Mk.

In außergewöhnlich großer Auswahl bringen wir **moderne Kleider- Seiden und Samtstoffe** in allen neuen Farbentönen.

Unsere Putz-Ausstellung ist eröffnet:

Von unvergleichlicher Schönheit und Auswahl sind unsere **Damen- und Mädchen-Hüte.** Wir bitten um Besichtigung ohne jede Kaufverpflichtung.



Warenhaus **Geschw. Mayer, Limburg**

Kaufhaus Nathan Stern

Inhaber: Eugen Stern,

Montabaur, nur Kirchstraße 10

zeigt den Empfang in sämtlichen Neuheiten für Herbst und Winter an.

Schöne und größte Auswahl in

= Damen-Mänteln =

neueste Façons.

Costüme, blau, schwarz und farbig.

Alles in besten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

1241

Helfen unseren Verwundeten im Felde durch Abnahme v. **Rote Kreuz-Lose** à M. 3.50. 15997 Geldgew. (Porto u. Liste 30 Pfg.) Ziehung 29. Sept. b. 2. Okt. Hauptgewinn 100 000, 50 000, 25 000, 2 Gewinne à 15 000 Mk. bares Geld. versendet Glückskollekte Hch. Deecke, Kreuznach.

1180

Kartoffelfloden

mit Futtermehl gemischt, als prima Futter offeriert in 50-Pfundfäße zu M. 22,50 ab Nassau, gegen Nachnahme.

Jakob Landau, 8220 Nassau.

Ein Acetylen-Reflekt. enthaltend 1800 Liter Gas, mit Röhren, verschiedenen Beleuchtungskörpern usw. billig zu verkaufen wegen elektrischer Licht-Anlage. Näheres bei Frau Sanitätsrat Boemer, 8686 Flörsheim a. M.

Apfel

Dauermare und anderes Obst, mehrere tausend Zentner zu kaufen gesucht, ebenso auch beste Speise.

Kartoffeln.

Angebote von Händlern u. Großproduzenten unt. „Apfel 8679“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Holz!

Nadel und Eichen Grubenholz kauft: 8219 **F. Hegener, Holzhandlung,** Oberhausen (Rhld.)



Singer Familien-Nähmaschinen

sind hervorragend in Dauer- und Leistungsfähigkeit.

Unbegrenzte Garantie.

Reparaturen außer Kostenlos.

Reiseluftkissen 350, 450, 550. Soldatenkistchen 1¹⁰, 1³⁵, 1⁶⁵, 2⁰⁰

Josef Reuss, Limburg a. L.

Telefon 136.

37

Obere Grabenstraße 5

Aufruf an die Bürger von Limburg und die Hofbesitzer der Umgegend.

Kammerjäger Niedel ist hier,

um Ratten und Mäuse unter zweijähriger Garantie wirklich radikal zu beseitigen durch

Auslegung von Ratten-Pest-Bazillus,

welcher für Menschen und Haustiere unschädlich ist, aber unter Nagetieren eine ansteckende Krankheit erzeugt. Schwaben, Wanzen, Ratten usw. werden auch unter Garantie vertilgt. Bestellungen sende man sofort unter „Kammerjäger Niedel“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8658

Erdarbeiter

finden dauernde und gute Beschäftigung beim Wegebau der Konsolidation in Ohren bei Kirberg. 8639

Große, Bauunternehmer.

Zuverlässiger

Drehmaschinen

und Feiler

sofort gesucht. Auch selbst ein

Knecht

für Landwirtschaft u. Betrieb eingestellt.

Peter Schmitt,

Dampfdruckmaschinen-Überseher.

Ein Pferd

(starker Einspanner) mit 4 Ruten u. schwerem Wagen steht zum Verkauf bei **Johannes Raab,** 8645 Bauunternehmer, Neunkirchen, Stat. Södingen.

3-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. 8591

Große Obstversteigerung.

Montag, den 20. Sept., mittags 1/2 1 Uhr, findet hier die Versteigerung des Gemeindeobstes statt. Bemerkt wird, daß dabei über

100 Zentner feinstes Tafelobst,

meistens Wintergoldparmäne vorhanden sind.

Die Obstallee liegt teilweise 2 Kilometer von Station Friedhofen entfernt. Anfang beim Orte

Geuseltheim, 14. Sept. 1915. 8643

Bäcker, Bürgermeister-Stellvertreter.

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

Sämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung.

Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet. — Vergrößerungen billigst. — 10

Wohnhaus

4-5 Zimmer, nebst Stallung, großen Obstgarten, sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Stg.

Wohnhaus,

Böhmengasse 6 (bisch. Gemüsehandlung Stars), vom 15. Dez. 1915 an zu vermieten.

Wilh. Lehnard junior, Kornmarkt. 1182

Ein Dorf, 8 Stüd

Ferkel

zu verkaufen. 8671

Sebastian Staab, Mühlbach.

Wollwaren, Trikotagen und Unterzeuge für Männer, Frauen und Kinder

Beachten sie unsere Auslagen!

kauft man am besten und billigsten bei

Westheimer & Co.

...sagen und verplant worden sind und daß ...

möge dies hin u. Die erwünschte Belehrung geben. Die Versammlung nahm einen schönen Verlauf. Sie stand unter dem Eindrucke, daß im Kampf um die Erhaltung unseres Vaterlandes und all der großen Errungenschaften unserer Väter in den letzten Jahren der letzten Jahrzehnte jetzt die höchsten finanziellen Anstrengungen neben den freigerichteten gemacht werden müssen.

Die Kriegervereine Limburgs halten, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Sonntag Nachmittag 5 Uhr im kleinen Saal der Alten Post eine allgemeine Mitglieder-Versammlung ab. Es handelt sich um wichtige Besprechungen über die dritte Kriegsanleihe, welche zu einem vollen Erfolge zu bringen, die vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen ist. Es ist dringend erforderlich, daß alle Mitglieder der Kriegervereine (Teutonia, Germania, Artillerie, Kavallerie, Marine) vollständig erscheinen. Herr Kreisparassien-Mendant Grammel wird einen belehrenden Vortrag über das Wesen der Kriegsanleihe halten.

Provinzielles.

Gadamar, 18. Sept. Sonntag 19. Sept. nachmittags 3 Uhr wird in der Nonnenkirche eine Versammlung des 3. Ordens abgehalten, wozu die Mitglieder von Gadamar, Niederhadamar, Aßbach und die aus der Pfarrei von Oberweyer eingeladen werden.

Langendernbach, 17. Sept. Nachdem erst vor kurzem drei wackre Streiter unserer Gemeinde in Russland den Heldentod fürs Vaterland gefunden haben, trifft heute die traurige Nachricht ein, daß auch der Randsturmreutritt Alois Kunz im blühenden Alter von 26 Jahren, an der Westfront auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Erhe seinem Andenken!

X. Flacht, 18. Sept. Das diesjährige Jugendturnen des Wargaus findet morgen (Sonntag) mittags 1 Uhr beginnend hier statt. Geturnt wird in zwei Stufen und zwar die Turner von 14 bis 17 Jahren in der Unter- und die über 17 bis 20 Jahren in der Oberstufe.

Gad. 17. Sept. Gestern früh 5 1/2 Uhr kam im Hause der Frau Sch. Schuhmacher Wwe. in der Weichstraße ein Brand zum Ausbruch, der jedoch durch das rasche Eingreifen der drei hiesigen Feuerwehren nach etwa einstündiger Arbeit auf seinen Forderungen beschränkt blieb. Der Dachstuhl brannte völlig nieder.

Küdesheim, 17. Sept. Hier ist ein Landsturmman infolge eines Fehltrittes aus dem Fenster des ersten Stockes eines Hauses der Kirchstraße gestürzt. Der Mann war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

ht. 18. Sept. Altbürgermeister Johann Ernst feierte gestern mit seiner Ehefrau das goldene Ehejubiläum.

Gefesandt.

(Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.)

Limburg, 17. Sept. Auf das Gefesandt in 214 dieser Zeitung diene folgendes zur Erwidern: 1. Der damalige Schüler D. hat doch drei Jahre die Fortbildungsschule besucht, und zwar das erste halbjahr in seinem Heimatort, weil er dort immer überarbeitet, und dieser Schulbesuch damals noch mit Recht anerkannt war. 2. Daß der Herr Fortbildungsschulleiter bei der diesjährigen Schulentscheidung nicht mitgewirkt haben will, entschuldigt sein Verhalten nicht. 3. Der Ausdruck „kauter Schüler“ ist für einen Gelehrten, der seine

Prüfung mit der Note „gut“ bestanden hat, glänzend gefallt, falsch und hat D. die angebotene „Rahmung“ für etwas anderes aufgefaßt. An der Art und Weise unserer Darstellung ist nichts zurückzunehmen. 4. Der Träger der gewerblichen Fortbildungsschule ist, wiewohl wir und stimmen mit den vier letzten Zeilen der Entgegnung überein, aber wir wurden mehrmals in letzter Zeit schriftlich belehrt, der Limburger Magistrat sei der Träger der Schule; deshalb die Frage, in welcher keine Einstimmigkeit zu herrschen scheint.

Viele Handwerker.

Der Weltkrieg.

Von den Dardanellen.

W. Berlin, 18. Sept. (Drohbericht.) Laut Berl. Lok.-Anz. meldet der Corriere de la Sera aus Athen: Regierungsfreundliche und feindliche Blätter berichten übereinstimmend von riesigen Vorbereitungen der Alliierten zu einem neuen Ansturm auf die türkischen Stellungen auf Gallipoli und auf die Meerengen der Dardanellen. Zur Belämpfung der deutschen U-Boote seien in der Meerenge besondere Apparate angebracht. Der Berl. Lok.-Anz. erinnert daran, daß er vor einigen Tagen darauf hingewiesen, die Alliierten würden vor Eintritt der Herbststürme wahrscheinlich einen letzten großen Ansturm auf die Dardanellen versuchen. Der W. Lok.-Anz. meint, die türkischen Truppen würden die Angreifer auch diesmal mit blutigen Kämpfen heimzuführen.

Englands Verlegenheiten.

Der Kampf um die Wehrpflicht. Amsterdam, 17. Sept. (Zens. Press.) Reuter meldet aus London: „Daily News“ berichtet: Eine politische Krise von großem Umfang steht vor der Tür, da einige Minister, die für die Einführung der militärischen Dienstpflicht sind und denen es nicht gelingt, das Kabinett zu ihrer Politik umzustimmen, den Plan haben, binnen kurzem zurückzutreten, um hierdurch allgemeine Wahlen über diesen Gegenstand nötig zu machen, und zwar noch bevor der neue Wehrseidzug mit Hilfe des nationalen Registers beginnt.

Mobilisationen auf dem Balkan? Paris, 17. September. (Zens. Press.) Dem Echo de Paris wird aus Risch gemeldet, die bulgarische Regierung habe den Jahrgang 1918 unter die Fahnen berufen. Nach einer Äußerung desselben Blattes ruft ein königliches Dekret auf den 1. Oktober die Reservisten der Jahrgänge 1886, 1887 und 1888 unter die Fahnen.

Die Opfer des Großsturms. London, 17. Sept. Blättermeldungen zufolge hat der Lord Mayor von London aus St. Petersburg ein telegraphisches Ersuchen um Geldunterstützung erhalten, da für 6 Millionen Flüchtlinge gesorgt werden müsse.

Die englisch-französischen Anleihe. London, 17. Sept. (Zens. Press.) Reuter meldet aus New-York: In finanziellen Kreisen geht das Gerücht, daß die Summe, welche durch Vermittlung der englisch-französischen Kommission den Verbündeten gewährt werden soll, nur eine halbe Milliarde Dollar betragen soll. Die Banken erklärten gestern beinahe einstimmig, daß eine Milliarde Dollars nicht nötig sei und daß die Kommission sich eventuell mit der Hälfte begnügen müsse. Die Bedingungen und näheren Einzelheiten sollen dann rasch geregelt werden.

Kirchentalender für Limburg.

17. Sonntag nach Pfingsten, den 19. Sept. Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sakramentalische Bruderkast. — In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Um 9 1/2 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Kreuzes; darnach Verehrung der hl. Kreuzpartikel. — In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt. An den Wochentagen: täglich hl. Messen im Dom um 6 Uhr Frühmesse. In der Stadtkirche um 7 1/2 Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7 1/2 Schulmesse. Montag, 20. Sept. In der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr Jahramt für Peter Koch, seine Ehefrau und deren Geschwister. Um 8 Uhr im Dom Gedenkenamt für Jakob Rungens. Dienstag, 21. Sept. St. Matthäus, Ap. Mittwoch, 22. Sept. Im Dom um 7 1/2 Uhr Amt nach einer Meinung. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Karl und Joseph Sterkel. Donnerstag, 23. Sept. In der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Jakob Anton Trombetta und Ehefrau. Um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Jakob Kremer und Ehefrau. Freitag, 24. Sept. In der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Anton Schlitt und Angehörige. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Anna Wid. Samstag, 25. Sept. In der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Nikolaus und Susanne Nied. Um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Heinrich Böhm, Eheleute und Angeh. Um 4 Uhr nachmittags Beicht.

Bereinsnachrichten.

Kathol. Lehrerbundverein. Sonntag, den 19. Sept., abends 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche Vortrag. Kathol. Gesellenverein. Sonntag den 19. Sept., abends 9 Uhr: Versammlung. Kathol. Arbeiterverein. Sonntag, den 19. Sept., 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung und Versammlung der Vertrauensmänner. Wegen wichtiger Besprechung vollzählige Erscheinen dringend erwünscht. Kathol. Männerverein „Unitas“. Sonntag den 19. Sept., abends 9 Uhr: Versammlung im Vereinslokal bei Georg Orth, Frankfurterstraße. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Marienverein. Sonntag den 19. Sept., nachm. 4 1/2 Uhr: Andacht und Aufnahme der neuen Mitglieder; darnach Versammlung. Kathol. Diensthöfnerverein. Sonntag den 19. Sept., nachm. 4 Uhr: Andacht und Versammlung. Volksbibliothek. Sonntag von 11—12 Uhr Bücherausleihe. (Siehe Lokales.)

Handelsnachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg, am 18. September 1915. Butter p. Pfd. 1.00—1.00. Eier 1 Stück 00—0 St. Eiernest 15—40. Sellerie 00—00. Stirk 16—00. Weizen 8—00 p. St. Roggen 1.80. Zwiebeln 30—00. p. St. Kartoffel 12 p. St.; Rüben, gelbe p. St. 20—25, rote 15—20; Werrrettig 20—30 p. St. Äpfel 8—20. Rettig 5—10. Zwiebeln 5—10. Kopfsalat 0—0 p. St. Kohlrabi, oberirdig 4—5, unterirdig, 00—00 p. St. Äpfel 00—00, Zitronen 00—00, Spargel 00—00 p. St. Spinat 00—00, Kaffeebohnen 00, Gurken 0—00 p. St. Gimmachgurken 100 Stück 0.00 bis 0.00, Bohnen 00—00, Erbsen 00 bis 00, Zwetschen 30 bis 40, Birnen 8—20, Trauben 40 bis 50, Tomaten 30—40, Kartoffeln p. St. 00—00, Kartoffeln p. St. 3.00—3.40 M. Walnüsse 100 Stück 40—50 St.

Se. Frankfurt, 18. Sept. Frauentätiger Feiertage wegen werden die Hauptfallermärkte vom 22. und 30. September auf Mittwoch den 22. und 29. September verlegt.

Ehren-Tafel

Lejenigen, welche durch Umtausch von Goldmünzen in Banknoten die finanzielle Rüstung des Vaterlandes gefördert haben.

Rektor Stähler, Elz.
Heinrich Ewald, Niederbrechen,
Lehrer Ronrad, Mensfelden.
Kampagne Landsturm-Ersatz-Bat. I Limburg 18/26.
Heinrich Berninger, Eisenbach.
Gemeinderichter Weyer, Dornsdorf.
Dienstbach, Kirberg.
Johann Lang, Limburg.
Frau Kühn, Limburg, Untere Schiede 27.
Gemeinderichter Müller, Elz.

Kriegervereine Limburgs.

Alle Mitglieder der hiesigen Militär- und Kriegervereine werden hiermit zu einer wichtigen Beratung über die dritte Kriegsanleihe

am Sonntag, den 19. ds. Mts., 5 Uhr nachmittags im kleinen Saal der „Alten Post“ eingeladen.

Das Erscheinen aller Kameraden ist im vaterländischen Interesse dringend erforderlich.

Die Vorstände der Kriegervereine Limburgs.

Der Kreisverband Vaterländ. Frauenvereine

am 10. Oktober 1915 wieder einen Aufruf zur

Sammlung für Gefallenen ein.

Anmeldung bei der Vorsitzenden Frau Elli Büchling, Ringerstraße 45. Montag und Donnerstag von 12—1 Uhr.

Die Teilnehmer sind:

1. Ein schlagendes Lebenslauf.
2. Schulzeugnis.
3. Schulzeugnis.
4. Schulzeugnis.
5. Schulzeugnis.

(Lejenigen jungen Mädchen, die sich schon im vorigen Jahr gemeldet hatten, brauchen kein neues ärztliches Attest.)

Die Vorstände des Kreisverbandes Vaterländischer Frauenvereine im Kreise Limburg:

Frau Elli Büchling.

Wie nach neue, 6 Meter, in ein emailliert, 8 Meter, in ein emailliert, 16. Salzhausstraße 16.

Obstversteigerung.

Am Dienstag, den 21. September 1915, vormittags 9 Uhr anfangend, wird das Obst in den hiesigen Gemeindeobstbaumanlagen ungefähr

350 Apfel- und einigen Birnbäumen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Niederbrechen, den 17. September 1915.

8721 Der Bürgermeister: Röhner.

Ferkel.

Habe Montag, den 20. September im Stalle des Gastwirts Schlamm am Bahnhof Wisenroth einen Transport

schöner Ferkel und Läufer

zum Verkauf stehen. 8722

Anton Heep, Schweinehandlung, Langendernbach.

Ferkel.

Habe am Montag, den 20. Sept. in Limburg bei Karl Meyer Gastwirt, Frankfurterstraße, sowie gleich zeitig in Meudt in meinem Stalle einen Transport

größerer Ferkel

zum Verkaufe stehen. 8719

Karl Lindlar, Schweinehändler, Meudt.

Wer verkauft sein Haus ev. mit Geschäft od. sonst, günst. Anwesen hier od. umg.? Offert. unt. B. 4088 an Haasenstien & Vogler, A.-G., Wiesbaden zur Weitergabe erb. 1259

Wegen Aufgabe des Haushalts sind noch verschiedene kleine Haushaltungsfachen sehr billig abzugeben. 8715

Marktstr. 4, 1. Etage rechts.

Handleitertwagen

größte Auswahl bei

V. Rommer, Neumarkt 7.

Mädchen gesucht

für Haus- und Zimmerarbeit in einem Refektor-Bazarett. Off. an Frau Gastein, Bad Em 8, Bragbachstr. 48.

Säckschicken

8718

Neumarkt 4.

Gültig nur 3 Tage. — Offertiere

Gobleder-Köpfe

10 Pfd.-Palet 20 M. Ad. Lange, Leipzig, Bayersche Str. 47.

Stetiger Arbeiter,

welcher sich für Bäckerei eignet per sofort gesucht. 8583

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik.

Gärtnerlehrling

8547

ge sucht

Gärtner Göttnert, Hegdorf (Sieg.)

Brav, wohlertog. Junge 15 J., da Eltern gestorben, sucht Stellung in gutem Geschäftshause, wo ihm Gelegenheit geboten itgend ein Geschäft zu erlernen und volle Verpflegung hat. Gefäll. Offert. unter 8695 an die Expedition.

Ein kräftiges 8716

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit zum 1. Okt. gesucht.

Hilf, Obere Grabenstr. 18.

Lehrmädchen

aus besserer Familie gegen sofortige Vergütung gesucht.

Anton Zimmermann, Delikatessen.

8690

Ordentliches

Lehrmädchen

in Modewarengeschäft gegen kleine Vergütung gesucht. Kost und Logis im Hause.

Offertien unter B. 8602 an die Expedition.

Bad Langenschwalbach,

Tätiges Dienstmädchen

für alle Hausarbeit für einen kleinen Haushalt, gegen hohen Lohn gesucht. Alter 18—20 Jahre. Eintritt anfangs Oktober. Offert. unt. Nr. 8706 an die Exped. d. Blattes.

Tätiges

Mädchen,

welches lochen kann, gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 8676

Neumarkt 4.

Zünftiges Dienstmädchen

für kleinen Haushalt nach auswärts gesucht. 8622

Zu erfragen Expedition.

Junges Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Johann Engelmann, 8659 Schlenkerstr. Nr. 2.

Ein jüngeres

3. Zimmern

zum 1. November nach Pöcht gesucht.

8657

Näheres Unt. Grabenstr. 26.

Wegen Einberufung des seitherigen, sofort tätigen, militärfreien **Adernacht**, oder älteren Mann, welcher landwirtschaftliche Arbeiten versteht, gesucht.

Jos. Kallteyer, Mühlen. 8709

Im Fegert'schen Stallbau sind die großen **Reiseräume**, sowie ein **Pferdestall**, auch zu Fabrik- oder Lageraum geeignet, sofort zu verm. durch

F. Loos, Wallstr. 14.

Pelzwaren.

Alle Reparaturen, Reparaturen, Neuanfertigungen von Pelzwaren werden gut u. billig ausgeführt.

8530

Johann Wagner, Kürschnermeister, Bischofsplatz 5.

Freundliche

4-Zimmerwohnung

mit Mans. u. a. Zubehör, elektr. Licht, Gartenteil, 1. Lage, 1. Okt. eventuell auch früher zu vermieten. Näh. Untere Schiede Nr. 17. 8699

Diegerstr. 66 p.

Vor acht Tagen

silberne Uhr mit Kette

verloren. Gegen Belohnung abzugeben.

Arretz, Diegerstr. 62.

Frauen in wünsch am bürgerl. Mittagstisch teilzunehmen. Angebote mit Preisangabe unter W. A. 8689 an die Exped. d. Bl.

Holzheimersstraße 48, part.

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Mansarde, Keller und Gartenanteil per 1. Okt. d. J. zu vermieten. 8661

Eine sehr ruhige Dame sucht sofort oder per 1. Okt. eine moderne 8646

2 od. 3 Zimmer-Wohnung

in der Stadt oder in nächster Nähe. Näh. in d. Exped.

Ein geräumiges **Parterre-Zimmer** mit schöner Küche per 1. Oktober zu vermieten.

Franz Brötz, Hofmarkt 6. 8625

4-Zimmer-Wohnung

zum 1. Oktober auch früher zu vermieten. 8256

Wo, sagt die Expedition.

Schönes Zimmer

mit 2 Betten auch mit Kost zu vermieten.

Näheres Exped. 8720

Graves, fleißiges Mädchen

8696

Wallstraße Nr. 6.

KL. Wohnung zu vermieten. 8708

Bräunvorstadt Nr. 36.

Abgeschlossene Dreizimmerwohnung mit Gas bis 1. Oktober, auch später zu vermieten. Näh. Untere Schiede Nr. 17. 8699

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 8641

Unt. Grabenstr. 35.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Es ist zur Kenntnis des Generalkommandos gebracht worden, daß vielfach die vorgeschriebenen Eintragungen in die Fremdenbücher der Gasthöfe und Pensionen teils überhaupt nicht, teils mangelhaft und ungenau erfolgen. Da die Führung der Fremdenbücher eine wichtige Grundlage für die Ueberwachung verdächtiger Personen bildet, erucht das Generalkommando ergebenst, auf eine sorgfältige Beachtung der entsprechenden polizeilichen Vorschriften hinzuwirken zu wollen.

Frankfurt a. M., den 2. September 1915.

18. Armeekorps,
Stellv. Generalkommando.
Den Ortspolizeibehörden des Kreises zur gefl. Kenntnis und genauen Ueberwachung obiger Angaben.

Limburg, den 8. September 1915.

Der Landrat.
Wird veröffentlicht mit dem Hinweis, daß die Polizeibeamten Auftrag erhalten haben, auf die genaue Befolgung der bestehenden polizeilichen Vorschriften zu achten und alle Uebertretungen anzuzeigen.

Gelegentlich Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Limburg (Bahn), den 15. September 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Garten. 8692

Verpachtung von Gartenland.

Freitag, den 24. ds. Mts., nachmittags um 2 Uhr, findet die Verpachtung nachbezeichneten Ländereien auf 9 Jahre an Ort und Stelle öffentlich meistbietend statt:

a) 3 Gärten am Drantensteinerweg, zwischen Oekonom Horn und Steuerinspektor Propping von je etwa 12 1/2 Auten,

b) 3 Gärten (z. Bt. Wiese mit Obstbäumen bestanden) an der Parkstraße längs des Weges, der von dem Gymnasium nach der Diegerstraße führt, von je etwa 13 bis 14 Auten.

Sammelpunkt: Gymnasiumplatz.

Limburg, den 17. September 1915.

Der Magistrat:
Garten. 8702

Bekanntmachung.

Nach § 4 der Bekanntmachung vom 2. September 1915 über die Beschränkung der Milchverwendung veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 206, muß in den Verkauf- und Betriebsräumen aller Milchhändler, Konditoren, Bäckereien, Gast-Schank- und Speisewirtschaften, sowie in allen Erfrischungsräumen ein Aushang über Beschränkung der Milchverwendung angebracht werden.

Indem ich hiermit die betreffenden Gewerbetreibenden auf diese Bestimmung hinweise, mache ich gleichzeitig auf die genaue Befolgung der Vorschriften der oben bezeichneten Bekanntmachung aufmerksam.

Die Polizeibeamten haben Auftrag erhalten, eine diesbezügliche strenge Kontrolle auszuüben und etwaige Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Die Ausgänge sind bei Karl Heymann Verlag, Berlin W. 8, Mauerstraße 43-44 zu haben.

Limburg, den 15. Sept. 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Garten. 8691

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessia in Kassel mache ich diejenigen Frauen und Vormünder von Waisen, deren Ehemann oder Vater vermählt oder verstorben ist, darauf aufmerksam, daß sie gut tun, zur Vermeidung der mit Ablauf eines Jahres vom Tode des Mannes eintretenden Verfalls des Witwengeldes und der Waisenrente noch innerhalb des Jahres vom Vermählungs- oder Verfallsdatum den Antrag auf die Rente zu stellen, und die Nachbringung des Sterbescheines vorzubehalten.

Geführt dies, so wird die Rente berechnet und nach Vorbringung des Sterbescheines nachbezahlt werden, selbst wenn über ein Jahr verstrichen ist.

Limburg, den 11. September 1915.

Der Magistrat:
Garten. 8677

Bekanntmachung.

Diejenigen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, in deren Betrieben Veränderungen (durch Neuverpachtung, Verpachtung, Betriebseinstellungen, Betriebsöffnungen usw.), im Laufe des letzten Jahres (Oktober 1914 bis jetzt) eingetreten sind, wollen dieses innerhalb 8 Tagen auf dem Steuerbureau (Zimmer 6 des Rathhauses) mündlich anzeigen.

Limburg, den 17. September 1915.

Der Magistrat:
Garten. 8712

Obstversteigerung in Oberzeuzheim

am Dienstag, den 21. Sept. Beginn um 2 Uhr nachm.

auf der Donau. 8710

Das Bürgermeisteramt.

Obstmarkt zu Camberg

am Mittwoch, den 29. September 1915, ab vormittags 9 Uhr.

Marktplatz am Rathaus.

Camberg, den 13. September 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger. 8601

Große Obstversteigerung.

Montag, den 20. September 1915, vormittags 9 Uhr

beginnend, wird das Obst in den hiesigen Gemeindegärten und auf dem Turnplatz von ca. 350 Kefel- und 3 Birnbäumen.

etwa 1000 Zentner,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Reedbach, den 13. September 1915.

Der Bürgermeister:
Viehmann. 8711

Wiederschen war seine und unsere Hoffnung.

Du teurer Sohn und Bruder,
Du mußt von uns fort,
zum Kampf fürs Vaterland
Aus unserm stillen Ort.



Der Feinde Gier zu wehren
Zogst freudig du ins Feld,
Und jetzt müssen wir hören:
Gestorben wie ein Held.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, Gott dem Lenker der Schlachten hat es gefallen, daß unser heißgeliebter Sohn und herzenguter Bruder

Wilhelm Krekel

im Pionier-Reg. Nr. 20, 1. Komp.

im Alter von 23 Jahren am 12. September im Kampfe fürs Vaterland auf feindlicher Erde den Heldentod erlitten hat.

Um ein frommes Gebet für den teuren Gefallenen bittet in tiefer Trauer:

Familie Joseph Krekel.

Hintermellingen, den 17. September 1915.

8704

Das Traueramt findet Dienstag, den 21. Sept. in Lahr statt.



Am 24. August erlitt den Heldentod fürs Vaterland auf feindlicher Erde unser lieber, teurer, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe

Ersatzreservist

Georg Strieder

im Infanterie-Regiment 70. 3. Kompagnie

im Alter von 23 Jahren.

Heuchelheim, Dorchheim, Flensburg, Rußland, Steinbach, Hausen, den 18. September 1915.

8713

Die trauernden Eltern, Geschwister
nebst Angehörige.

Anmeldungen

auf die

dritte Kriegsanleihe

5% Schuldverschreibungen des Reichs

nimmt zu den amtlichen Zeichnungsbedingungen kostenfrei entgegen

1261

P. P. Cahensly, Limburg.

Statt Karten.

Statt Karten.

Modellhut-Ausstellung.

Den Eingang der neusten

Herbst- und Winter-Modellhüte

in reichhaltiger Auswahl sowie garnierte

Damen- und Kinderhüte

jeder Preislage und aller ins Fach einschlagender Artikel erlaubt sich ergebenst anzuzeigen und bittet um geneigten Zuspruch

Fa. Louise Knipp,

8693

Hospitalstraße 6, Limburg, Hospitalstraße 6.



Jos. Brahm, Limburg.

Oefen, Herde, Haus- u. Küchengeräte.



Achtung!

Habe Montag den 20. September eine große Auswahl hannoverischer Ferkel

zum Verkauf stehen.

8705

Peter Dick, Montabaur.

Für 1. spätestens 15. Okt.

ein tüchtiges

8685

Alleinmädchen

aus guter Familie zu zwei Personen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Frau Sanitätsrat Boemer, Flörsheim bei Wiesbaden.

Ein Müller,

ein Mühlenarbeiter,

ein Fuhrknecht

gegen hohen Lohn gesucht.

Zu erst. Exp. 8698

Ein Paar schöne, neue Rassepferde

ca. 1,56 groß, gänzlich weisse und Rufe, 6-7 Jahre alt, fromm, zuverlässig, sowie zweispännig gefahren nicht scheuend.

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und f. 9598 an Rudolf...

Darmstadt.

Ein schwarzes

Arbeitspferd

9 Jahre alt, zu verkaufen.

Emil K...

8714

Limburg

Schön möbl. Zimmer

vollst. Wohn- und Schlafzimmer, möglichenfalls mit Kamin, mieten gesucht. Off. mit Preisangabe an die Expedition



Du hast gerungen, hast gekämpft,
So treu und gut hast du gelebt,
D'rum fallen auf dein frühes Grab
Der Augen Tränen Heil herab.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich am 11. Sept. 1915 unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturm-Reservist

Alois Kunz

im Alter von 26 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langendernbach, Wiesbaden, Hamburg, Thierwald, Thalheim, Oberzeuzheim, 17. Sept. 1915.

Ehre seinem Andenken!



Nachruf.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb am 31. August auf feindlicher Erde, unser treues Mitglied, der Ersatz-Reservist

Peter Scheuer

Infant.-Regiment Nr. 70, 3. Komp.

im Alter von 23 Jahren.

Einer der Besten ist von uns geschieden und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Männergesangsverein „Liederblüte“ v. L.

Dankfagung.

Für die so vielseitig bewiesene Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden treuen Mannes, sowie für die Kranzspenden und für die liebevolle Pflege der Beerdigung, danke ich herzlich.

Frau Anna Mekner geb. Weg und Kinder.

Limburg, 18. Sept. 1915.

Stahlblech-Kessel,

sowohl emaillierte, wie verzinkte.

Besichtigen Sie mein großes Lager in

Gußkesseln

rohen und emaillierten,

Kesselöfen — Defen — Herden

landwirtschaftl. Maschinen.

Heimann Stern, Montabaur.

Holz — Eisen — Baumaterialien.

Eingetroffen:

Ein Baggon Cinnachständer

brauner

äußerst billig und stark,

Fleischtöpfe mit Auslauf

extra stark (für ein ganzes Schwein),

Graue Ständer, Steintöpfe, Einkochstrüge

Glasdeckel, Einkochstrüge mit Stopfen,

Große Einkochgläser mit Verschluss

Franz Joseph Dillinger, Limburg.

Ersatz für Petroleum

billigste Beleuchtung

Acetylen Handlampen,

Tischlampen,

Hängelampen,

sowie Carbid zu den billigsten Tagespreisen

Ernst Moneffe, Montabaur,

Steinweg 14.

Landwirtschaftsschule Weilburg a. L.

Beginn des Winterhalbjahrs am 14. Oktober.

Auskunft erteilt die Direktion.